

# Ein Leben zwischen zwei Kulturen

**Brunnen** Hier das Orientalische, da das Schweizerische: In ihrer Maturaarbeit gibt die Aramäerin Maria Acar Einblick in ein Leben, das sich in zwei Kulturen abspielt.

Franz Steinegger

«Ich bin draussen ein ganz anderer Mensch als zu Hause», heisst die Fachmaturitätsarbeit, die Maria Acar am Theresianum Ingenbohl geschrieben hat. Die angehende Lehrerin befasst sich mit ihrer Identität. Denn Maria Acar ist eine Aramäerin der zweiten Generation: Ihr Grossvater kam 1978 als Gastarbeiter in die Schweiz, ihre Eltern konnten nachziehen. Sie selbst ist in Innerschwyz geboren und aufgewachsen.

In ihrer Arbeit gibt sie Einblick in die aramäische Geschichte und Kultur (siehe Box). Interessant sind insbesondere die fünf Interviews, die sie mit aramäischen Secondos geführt hat. Die Antworten sind so unterschiedlich wie die befragten Individuen, doch sie lassen auch Gemeinsamkeiten erkennen.

## Alte Traditionen und neue Zeit vermischen sich

Die Befragten sind zwischen 19 und 24 Jahre alt, wohnen alle im Talkessel von Schwyz und haben aramäische Wurzeln. Sie seien sich «ihrer Identität bewusst», hält die Autorin fest; «sie kennen ihre Wurzeln und führen die Traditionen der Aramäer fort». Die «gelebte Kultur» sei deutlich erkennbar, «der Glaube spielt immer noch eine enorm grosse Rolle». Vor allem Weihnachten und Ostern sind



Die Pädagogikstudentin Maria Acar schrieb ihre Maturaarbeit über das Leben in zwei Kulturen. Im Hintergrund das Vaterunser auf Aramäisch, so wie es Jesus gesprochen hat. Bild: Franz Steinegger

identitätsstiftend, mit langen Fastenperioden davor, an denen keine tierischen Produkte gegessen werden (mit Ausnahme von Honig und Meeresfrüchten).

Auch gibt es bei allen fünf Familien aramäisches Essen. Bei der Sprache findet eine «Transkulturalität» statt, wie Maria Acar feststellt: «Zu Hause verster-

hen die Kinder alles, was ihre Eltern (auf Aramäisch) sagen, jedoch antworten sie auf Deutsch oder mischen das Aramäische mit dem Deutschen, da sie nicht alle Begriffe auf Aramäisch kennen.» Auch gibt es nicht bloss aramäisches Essen, sondern verschiedene Gerichte. Genauso bei der Musik merke man die

hybride Kultur: Sie kennen zwar aramäische Lieder – insbesondere zwei sehr populäre Hochzeitstänze –, die jungen Aramäer/innen hören aber auch andere Genres wie Rhytm & Blues, Rap oder Hip-Hop.

## Wut, Traurigkeit und Enttäuschung

«Angesichts der Ergebnisse der Interviews lässt sich sagen, dass sich die Aramäer/innen im Kanton Schwyz in der aramäischen und in der Schweizer Gesellschaft gut zurechtfinden», schreibt Maria Acar. Jedoch komme bei ihnen manchmal das Gefühl der Wurzellosigkeit vor. Typisch dazu ein Zitat aus einem der Interviews: «Wenn jemand fragt, woher man kommt, hat man keine Antwort und weiss nicht, was man sagen soll. Es löst bei mir einfach Wut, Traurigkeit und Enttäuschung aus.»

Hier wurmt der Völkermord. «Die Aramäer/innen der zweiten Generation identifizieren sich mit der Schweizer Identität, jedoch nicht mit der türkischen, da dort die Sprache, die Religion und allgemein die Kultur anders sind. Sie sind in der Schweiz geboren, aufgewachsen und konnten sich daher hier erfolgreich integrieren», kommt die Studentin am Theresianum zum Schluss. «Sie haben gelernt, in zwei Kulturen zu leben und die zwei zu vereinen.»

## Ein Volk ohne Land

**Geschichte** Die Aramäer sind ein semitisches Volk, haben also den gleichen Ursprung wie die Araber und Juden. Ihre ursprüngliche Heimat ist Mesopotamien, das Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris. Ihre Sprache ist die älteste noch gesprochene. Es ist auch die Sprache von Jesus. Sie gehören der syrisch-orthodoxen Kirche an.

Wegen ihres christlichen Glaubens wurden sie verfolgt. Auch sie litten unter dem Völkermord der Türken vor 100 Jahren an den ebenfalls christlichen Armeniern. Da sie in der Türkei als Minderheit nicht anerkannt sind, können sie das Recht auf Religionsfreiheit nicht ausüben. Dies ist der Hauptgrund für sie, ihre alte, inzwischen islamisch geprägte Heimat zu verlassen. Sie haben kein eigenes Land und keine eigene Staatsbürgerschaft mehr.

In der Schweiz leben etwa 1800 aramäische Familien, im Kanton Schwyz schätzungsweise 150. In Arth steht das aramäische Kloster St. Avgin (St. Eugen). Das ehemalige Kapuzinerkloster ist das geistige und kulturelle Zentrum der syrisch-orthodoxen Kirche der Schweiz und Österreichs. (ste)

## Erfolgreiche Vernissage



**Goldau** Die Eröffnung der Kunstausstellung vom letzten Samstag mit einem Querschnitt durch die vielseitigen Arbeiten von Jakob Waldesbühl anlässlich seines 70. Geburtstags zog über 100 Kunstliebhaber in die Galerie Meier.

Bild: Amparin Mandingorra Herger

ANZEIGE

ab August 2020 freie Informatik Lehrstelle

**taNET**  
tanner network & security engineering  
Parkstrasse 25 6410 Goldau www.taNET.ch

Sorgen Sie sich noch oder arbeiten Sie schon? Für Ihre IT sorgen wir. IT-Dienstleistungen für KMUs

ANZEIGE

<p>NEUE FILME IM</p> <p><b>KINO SCHWYZ</b></p> <p>von Donnerstag, 20. Juni bis Mittwoch, 26. Juni 2019</p> <p>Infos und gratis Sitzplatz-Reservation: <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Telefon-Reservation: 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf +CHF 1.10/Min</p>	<p>Tolkien</p> <p>Programmzeiten siehe <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Dolor y Gloria Ov df</p> <p>Men in Black: International</p>	<p>Long Shot</p> <p>Programmzeiten siehe: <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Push Für das Grundrecht auf Wohnen - Ov d</p> <p>Britt-Marie war hier Ov d</p>	<p>Inna de Yard Ov d</p> <p>Programmzeiten siehe: <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Drei Schritte zu Dir</p> <p>Glam Girls - The Hustle Rocketman</p>	<p>Red Joan</p> <p>Programmzeiten siehe: <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Bailey - Ein Hund kehrt zurück</p> <p>Aladdin</p> <p>TKKG</p>	<p>Schweizer Vorpremiere: <b>Pets 2</b></p> <p>Programmzeiten siehe: <a href="http://www.kinoschwyz.ch">www.kinoschwyz.ch</a></p> <p>Royal Corgi - der Liebling der Queen</p> <p>Pokémon: Detective Pikachu Mister Link</p>
--	--	--	---	--	---

## Muotathal lud Gebergemeinden ein

**Kanton** Muotathal verdankte den Gebergemeinden Zahlungen in den Finanzausgleich mit einer Einladung.

Die Gemeinde Muotathal hat kürzlich Vertreter der Schwyzer Finanzausgleichs-Gebergemeinden Freienbach, Wollerau, Feusisberg und Altendorf zu sich eingeladen, um sich als Nehmergemeinde für die im Finanzausgleich geleisteten Zahlungen erkenntlich zu zeigen. Dies heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Muotathal.

Sechs Behördenmitglieder der für den innerkantonalen Finanzausgleich und somit auch für Muotathal enorm wichtigen Gemeinden in Ausserschwyz

folgten der Einladung des Muotathaler Gemeinderates und konnten sich vom sinnvollen und erfreulichen Einsatz ihrer Gelder selber überzeugen: Sie besichtigten einige Gemeindeinvestitionen der letzten Jahre wie den Öko- und Werkhof, die Sanierung des Schulhauses Muota und Strassensanierungen.

## «Bedeutungsvolle Gelder»

Ein Abstecher zum touristischen Aushängeschild von Muotathal, der Husky

Lodge mit ihren Schlittenhunden, wurde nebst einem köstlichen Abendessen im Gasthaus Post ebenfalls geboten. «Der Gemeinderat von Muotathal, unter der Leitung von Gemeindepräsidentin Maria Christen und Säckelmeister Werner Betschart, wollte auf diese Weise einmal die bedeutungsvollen Gelder, welche jährlich den Finanzausgleich der Gemeinde am Leben erhalten, verdanken, was, nach den zufriedenen Gesichtern zu schliessen, auch gelungen sein dürfte», heisst es in der Mitteilung. (see)

Maurus Föhn, Muotathal, Alain Homberger, Freienbach, Dieter Göldi, Feusisberg, Gaby Schnell, Feusisberg, Daniel Landolt, Freienbach, Maria Christen, Muotathal, Erich Keller, Altendorf, Markus Suter, Altendorf, Werner Betschart und Alois Suter, beide Muotathal.

Bild: PD

